

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 99 (2005)
Heft: 10

Nachwort: Worte
Autor: Leinemann, Jürgen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Goldmedaille der Gastronomischen Akademie Deutschlands und die Goldenen Lorbeeren des Vereins Historia Gastronomica Helvetica erhalten.

Von den Neuen Wegen bis zu einer Kulturgeschichte der Schrift

WS: Wie gehst Du bei der Gestaltung der Neuen Wege vor? Was macht insbesondere der Bildredaktor, sofern ihm der Redaktor noch etwas Platz lässt und nicht alles mit Text zupflastert?

FB: (Lacht.) Es ist nicht gar so schlimm mit dem zur Verfügung stehenden Platz. Der Redaktor hat dazu gelernt. Der Suchvorgang ist situativ und kreativ. Ich frage mich, ob ich einen Cartoon, also eine illustrative Federzeichnung, oder ein Bild, eine Fotografie benötige. Das Problem ist oft die kurze Zeit für die Bildbeschaffung, aber das gehört zur Herausforderung.

WS: Du machst Zeitschriften nicht erst seit Deiner Arbeit für die Neuen Wege. Wo können wir sonst noch Deine grafische Handschrift entdecken?

FB: Ich gestalte mit schöner Regelmässigkeit die Bulletins von *Medico International Schweiz*, ehemals Centrale Sanitaire Suisse. Hinzu kommen die Erwachsenenbildungsprogramme der *SHL* (Fachhochschule für Hauswirtschaft und Lebenskunde). Früher machte ich noch die Monatsschrift für den Angestelltenverband in der Metallindustrie.

WS: Hattest Du nicht auch den Zürcher Kirchenboten und die Frauenzeitschrift *Schritte ins Offene* gestaltet?

FB: Ich war der Gestalter des Kirchenboten zu Zeiten von Hans-Heinrich Brunner.

WS: Der Sohn Emil Brunners erwähnt Dich auch mit viel Lob in seinem Buch «Mein Vater und sein Jüngster».

FB: Für *Schritte ins Offene* hatte ich in den Neunzigerjahren ein Konzept für das

Titelbild und den Schriftsatz entworfen, das aber in der Zwischenzeit bereits wieder überholt wurde.

WS: Welches sind Deine Pläne bis zum nächsten runden Geburtstag?

FB: In meiner Schublade liegen eine grosse Maquette und ein Manuskript. Es geht um eine Kulturgeschichte der Schrift. Es ist mein grosser, geradezu existentieller Wunsch, dass diese noch einen Verleger findet. Im übrigen bin ich froh, wenn ich noch lange beruflich mithalten und kreativ sein darf.

WS: Auch für die Geschichte der bald hundertjährigen Neuen Wege möchten wir Deine kreativen Fähigkeiten in Anspruch nehmen.

FB: Darauf freue ich mich. •



Andreas Morel: Der gedeckte Tisch. Zur Geschichte der Tafelkultur, Punktum AG Zürich, 216 Seiten, rund 380 farbige und 120 s/w Abb., Fr. 56.–, ISBN 3-9523577

Am widerstandsfähigsten sind die Christen in der Politik, Leute wie Richard von Weizsäcker, Heiner Geissler oder Antje Vollmer. Die haben etwas gegen den Verschleiss zu setzen und gegen die Verführung, den atemlosen Politikbetrieb für das Eigentlich zu halten. Gerade weil sie an etwas glauben.

Jürgen Leinemann, Autor des Buches «Höhenrausch. Die wirklichkeitsleere Welt der Politiker» (Blessing-Verlag 2004), in: Das Magazin, 34/05, S. 22.